

Ars Docendi 2020

Staatspreis für exzellente Lehre an Österreichs öffentlichen Universitäten,
Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abteilung IV/5 – Universitäten: Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg;

Koordinationsfragen im Bereich Lehre/Studien

Ansprechpersonen: Mag. Alexander Kohler, Daniela Dörner

Tel.: +43 1 531 20-0

Grafische Gestaltung: BMBWF

Druck: BMBWF

Wien, 24. September 2020

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist.

Rechtsausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an das Team Gute Lehre.

Inhalt

1	Ars Docendi 2020: Von der Ausschreibung zur Prämierung.....	4
	Kategorien des Ars Docendi 2020	5
	Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2020.....	7
	Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien	8
	Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2020.....	9
2	Auszeichnungen 2020 im Überblick.....	10
3	Auszeichnungen 2020 nach Kategorien	13
	Kategorie: Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung.....	14
	Kategorie: Digitale Transformation in der Lehre	21
	Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen.....	28
	Kategorie: Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre.....	36
	Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit.....	43
	Gesamtwürdigung aus Studierendensicht.....	50

1 Ars Docendi 2020: Von der Ausschreibung zur Prämierung

Um die Bedeutung der Lehre im Wissenschaftssystem hervorzuheben und um exzellente Leistungen in der Lehre noch sichtbarer zu machen, verleiht das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung seit 2013 den Ars Docendi Staatspreis für exzellente Lehre. Der Staatspreis wird in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Fachhochschul-Konferenz, der Österreichischen Privatuniversitäten Konferenz, der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen und der Österreichischen Hochschüler_innenschaft jährlich in verschiedenen Kategorien ausgeschrieben und ist mit 35.000 € dotiert. Eine internationale Fachjury wählt aus den Nominierungen von Hochschuleinrichtungen und Studierendenvertretungen in jeder Kategorie eine Preisträgerin oder einen Preisträger, wobei auch Lehrenden-Teams ausgezeichnet werden können. Auf einer Shortlist werden in jeder Kategorie zwei weitere Beispiele für exzellente Lehre geführt.

Die Einreichungen sind, neben zahlreichen weiteren Beispielen für gute Lehre an den österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen im Online-Kompodium „Atlas der guten Lehre“ dokumentiert. Dort sind nunmehr auch Beispiele für gute Lehre eigens gekennzeichnet, die mit eigenen Lehrpreisen österreichischer Hochschuleinrichtungen ausgezeichnet wurden.

Kategorien des Ars Docendi 2020

Exzellente Lehre wird in den folgenden fünf Kategorien mit dem Ars Docendi Staatspreis prämiert. Die Kategorien blieben gegenüber 2019 unverändert.

Kategorie „Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung“

dazu zählen:

- Einsatz innovativer Lehr- und Lernformen zur Umsetzung kompetenzorientierter Curricula
- Neue Konzepte zur Überprüfung erworbener Kompetenzen bzw. deren Umsetzung
- Abgleich von Lehr-/Lernformen mit lernergebnisorientierten Prüfungsmethoden

Kategorie „Digitale Transformation in der Lehre“

dazu zählen:

- Ganzheitliche Lehr- und Lernformen mit Kombinationen von Präsenzlehre und dem Einsatz digitaler Medien und Formate (u.a. Einsatz von Open Educational Resources)
- Förderung des Erwerbs digitaler Kompetenzen im Sinne des European Digital Competence Framework for Citizens: Umgang mit Informationen, Kommunikation, Erstellung digitaler Inhalte, Sicherheit, Problemlösung; Umgang mit digitalen Technologien und neuen Kulturtechniken sowie Computational Thinking
- Reflexive Verwendung digitaler Lehr- und Lernformen zur Förderung studierendenzentrierter Lehre (z.B. orts- und zeitflexibles Lernen)

Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“

dazu zählen:

- Konzeption und Durchführung gemeinsamer Lehre (z.B. gemeinsame oder gemeinsam eingerichtete Curricula, Lehrveranstaltungen, Leistungsüberprüfung) über Hochschulen bzw. Hochschulsektoren hinweg
- hochschul- bzw. sektorenübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen in der Fach- und Hochschuldidaktik
- transdisziplinäre und interdisziplinäre Lehr- und Lernsettings

Kategorie „Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre“

dazu zählen:

- Forschungsbasierte und forschungsorientierte bzw. auf die Erschließung der Künste ausgerichtete Lehre
- Hinführung von Studierenden zu Forschung und Erschließung der Künste (z.B. durch Vermittlung von Forschungsmethoden, Diskussionen mit Forschenden, eigenständige Gestaltung von Forschungsprozessen)
- Partizipation von Studierenden an (interdisziplinären und internationalen) Forschungsdiskursen und -projekten und Förderung kritischer Reflexion in diesen Diskursen und Projekten

Kategorie „Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit“

dazu zählen:

- Sichtbare Qualitätsverbesserung von Lehrveranstaltungen durch die Nutzung von Erkenntnissen aus Evaluation und Monitoring (Vorbereitung – Durchführung – Prüfung)
- Austausch und Zusammenarbeit zwischen Lehrenden (z.B. kollegiale Hospitation, Peer-Teaching)
- Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden im Sinne einer lebendigen Feedbackkultur
- Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen unter Nutzung didaktischer Angebote
- Flexible Lehr- und Lernformen für heterogene Studierendengruppen (z.B. berufsermöglichend)

Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2020

Zur Verdeutlichung von Merkmalen guter Lehre, die für alle fünf Preiskategorien von Bedeutung sind, wurden die folgenden Kriterien festgelegt. In der Darstellung der Lehrangebote und -veranstaltungen sollten diese Kriterien zum Ausdruck kommen.

Innovative Hochschuldidaktik

Innovative Hochschuldidaktik - die im jeweiligen Fach unterschiedlich definiert sein kann - kommt etwa durch den Einsatz neuartiger Lehrkonzepte, Lehrmethoden und Lernergebnisorientierung zum Ausdruck. Die Lehre fördert fachübergreifende Kompetenzen und Qualifikationen.

Studierendenzentrierung und Heterogenität

Studierendenzentrierte Lehre berücksichtigt unterschiedliches Vorwissen und Bildungsbiografien ebenso wie Lern- und Studienbedingungen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Studierende werden an der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen aktiv beteiligt und im individuellen Kompetenzerwerb besonders gefördert. Die Lehre schließt Aspekte der Inklusion ebenso ein wie die Sensibilisierung für gesellschaftliche Ungleichheiten und deren Konsequenzen.

Kompetenzorientierung

Die Lehrperson richtet ihre Lehre an vorab definierten Kompetenzprofilen und Lernzielen bzw. Lernergebnissen aus. Dem Unterricht liegt ein strukturiertes, für Studierende jederzeit nachvollziehbares und kompetenzorientiertes Konzept zugrunde. Dabei kann ein besonderer Schwerpunkt auf die Verbindung von Theorie und praktischer Anwendung des Gelernten gelegt werden, d.h. die Lehre zeigt Bezüge zwischen wissenschaftlichen Theorien und Methoden und der Berufs- und Lebenspraxis auf.

Europäische und internationale Ausrichtung

Die Lehrveranstaltung folgt den Prinzipien des Bologna-Prozesses (z.B. Darlegung der Arbeitsbelastung [workload], kompetenzorientierte Gestaltung von Lernmodulen), schließt internationale Erkenntnisse und Entwicklungen (internationalisation@home) ein, und fördert den Blick über den Tellerrand.

Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien

	Einreichungen	Teilnahme der Hochschulen
Öffentliche Universitäten	68	17 von 22
Fachhochschulen	46	18 von 21
Pädagogische Hochschulen	29	12 von 14
Privatuniversitäten	12	7 von 16
Summe	155	54 von 73

nominierte Personen	326
---------------------	-----

Einreichungen nach Kategorien	
Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung	22
Digitale Transformation in der Lehre	36
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	43
Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	24
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	30

Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2020

Jacob Bühler

Studierendenvertretung/Ausland

freier Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer

Leiterin des Arbeitsbereiches Philosophie

des Mittelalters und ihre Wirkungsgeschichte

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob

Vizekanzler Lehre

Universität Basel

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart«OrganisationKurzname»«Anrede»

Direktor Institut für deutsche Literatur

Humboldt-Universität zu Berlin

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse

Professur für Medieninformatik

Hochschule Osnabrück

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch

Stv. Leiterin des Teams Hochschuldidaktik

Georg-August-Universität Göttingen

2 Auszeichnungen 2020 im Überblick

Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung

Ars Docendi 2020 Preisträgerin

Assoz.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Spilker
Paris-Lodron-Universität Salzburg

weitere Auszeichnungen (Shortlist)

Dr.ⁱⁿ Erzsébet Fanni Tóth
Sigmund Freud PrivatUniversität Wien

Dr.ⁱⁿ Lisa Lechner
Sarah Weiler
Simon Salvenmoser
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Digitale Transformation in der Lehre

Ars Docendi 2020 Preisträgerin

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sylvia Lingo
Universität Wien

weitere Auszeichnungen (Shortlist)

Dr.ⁱⁿ Monika Stromberger
Karl-Franzens-Universität Graz

Dr.ⁱⁿ Barbara Covarrubias Venegas
Fachhochschule Wien der WKW
FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eithne Knappitsch
Fachhochschule Kärnten

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi 2020 Preisträger

Dr. Benjamin Hetzer

Medizinische Universität Innsbruck

Dr. Georg Gasser, PD

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

weitere Auszeichnungen (Shortlist)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Regina Steiner

Eva Prammer-Semmler, MA

Dr.ⁱⁿ Christina Spaller

Michael Rieseneder, BEd

Dr. Jakob Feyerer

Mag.^a Regina Gebetsroithner, OStRin

Christine Kladnik, IL, MA

Karl Wegenschimmel, MA

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Busch, OStRin

Mag.^a Catherine Carré-Karlinger

Dr. Thomas Mohrs

Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Univ.-Lekt. FH-Prof. Dipl.-Ing. (FH) Thomas Grundnigg

Matthias Tratz, MA

Fachhochschule Salzburg

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Ars Docendi 2020 Preisträger

Mag. Dr. Dimitri Prandner

Mag. Robert Moosbrugger, BSc

Johannes Kepler Universität Linz

weitere Auszeichnungen (Shortlist)

Univ.-Ass. Mag. Dr. René Seiger, MSc

Medizinische Universität Wien

Mag.^a Regina Altmann, BEd

Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Ars Docendi 2020 Preisträger

Dr. Alex Zaufel
Dr. Simon Kraller
Univ.-Prof. Dr. Alexander Rosenkranz
Dr. Florian Moik
Cand. med. Maximilian Christian Köller
Univ.-Prof. Dr. Peter Fickert
Cand. med. Adrian Stelzl
Dr. Jakob Riedl
Dr. Abakar Magomedov
Dr. Florian Wenzl
Dr. Victor Scheu
Dr. Stefan Weikl
Cand. med. Aryan Aliabadi
Dr. Gregor Mayer
Dr. Hasibullah Ehsas
Nikolaus Schreiber
Cand. med. Samy Mady
Cand. med. Matthias Egger
Dr. Christian Haider
Dr. Florian Schmalzer
Medizinische Universität Graz

weitere Auszeichnungen (Shortlist)

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ana Begoña Ania-Martinez
Universität Wien

Ao. Univ.-Prof. Doz. Dr. Andreas Novy
Magdalena Prieler, BSc
Anna Maria Wagner, BSc
Veronika Heimerl, BSc
Wirtschaftsuniversität Wien

3 Auszeichnungen 2020 nach Kategorien

Kategorie: Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung

Ars Docendi Preisträgerin

Assoz.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Spilker

Paris-Lodron-Universität Salzburg
Fachbereich Politikwissenschaft



Gabriele Spilker
Foto: Luigi Caputo

Seminar „Vergleichende Politische Ökonomie“ weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Analyse der „Vergleichenden Politischen Ökonomie“ beginnt mit der Beobachtung, dass politische Entscheidungen in der realen Welt nicht von einem sozialen Wohlfahrtsoptimierer – einer ‚guten‘ Regierung – getroffen werden. Vielmehr basieren politische Entscheidungen typischerweise auf einem politischen Mechanismus, der konkurrierende Interessen und Zielvorstellungen aufnimmt und gelegentlich auch ausgleicht. Die grundlegende Annahme der politischen Ökonomie lautet, dass eben nicht nur Wohlfahrtsgewinne sondern vor allem auch Verteilungskonflikte das politische Alltagsgeschäft prägen. Diese Verteilungskonflikte werden im Seminar anhand von verschiedenen Themenbereichen, wie Besteuerung, Wohlfahrtsstaatsausgaben, Migration und Globalisierung diskutiert.

Würdigung durch die Jury

„Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung“ kann auf verschiedene Weise erfüllt sein. Im besten Fall schließt eine auf diese Weise exzellente Veranstaltung eine vertiefte Reflexion über die zu erwerbenden Kompetenzen ein, sie verbindet die gewünschten Lernergebnisse mit der Form der Veranstaltung und der Beteiligung der Studierenden, und sie nutzt dies für eine integrative und kompetenzorientierte Bewertung. Der diesjährige Staatspreis in dieser Kategorie geht an eine Lehrveranstaltung zur „Vergleichenden Politischen Ökonomie“, die ihre Themen – Einführung in Fragen der Besteuerung, der Handelspolitik, des Wohlfahrtsstaates, der globalen Firmenregulierung, Migration u.a. – als politischen Aushandlungsprozess versteht und die politisch-diskursive Aushandlung deswegen zum integrativen Element des Seminars macht. Dies erweitert den Erwerb von ‚Stoffwissen‘ zu einer breiten Palette von Kompetenzen von Analyse, Präsentation, Moderation oder Argumentation. Der Kurs für fortgeschrittene BA- und für MA-Studierende verschiedener Fachschwerpunkte baut dabei auf eine hohe Eigenverantwortung, die gleichzeitig gefördert wird. Die Dozentin und Preisträgerin, Assoz.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Spilker, bezeichnet diese Veranstaltung selbst als Experiment, und sie stellt die erweiterten Kompetenzen nicht nur ins Zentrum, sondern sie macht sie auch zum wesentlichen Element der Bewertung. Dies geschieht über Anteile von Präsentation und Moderation oder die Anwendung theoretischer Ansätze auf konkrete Bereiche und Situationen. Nicht zuletzt werden Kommunikationsformen gefunden, die „Parlamentssitzungen“ oder „Weltcafés“ einschließen. Wenn der Kurs damit den Studierenden gemäß deren Rückmeldungen offensichtlich „Spaß macht“, ist auch dies ein nicht unwesentliches Element des Lernprozesses und Lernerfolgs, welches das Engagement fördert und erfolgsrelevant wird.

Die Preisträgerin steht auf exemplarische Weise für viele jüngere Hochschuldozierende, die sich in ihrer Laufbahn systematisch um gute Lehre bemüht haben, sich mehrfach weiterbildeten und ihre Erkenntnisse mutig, zielorientiert und nahe an studentischen Interessen umsetzen. Das von der Jury mit dem Preis bedachte Lehrprojekt kann in verschiedenen konkreten Aspekten, vor allem aber in seinem grundsätzlichen Ansatz für weite Bereiche als vorbildlich gelten.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie: Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung

Shortlist-Auszeichnung

Dr.ⁱⁿ Erzsébet Fanni Tóth

Sigmund Freud PrivatUniversität Wien
International PhD Programme



Erzsébet Fanni Tóth

„Love letter to research“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Hochwertige Abschlussarbeiten zeitgerecht eingereicht – das ist der Traum vieler Lehrenden an den Universitäten, ganz ungeachtet der Disziplin; und doch ist die Realität oft eine ganz andere: langwierige Schreibprozesse, schlampige Kapitel, unmotivierte Studierende und frustrierte Betreuer/innen. Der zum Preis eingereichte Kurs “Scientific research projects I and II” bietet Lösungsstrategien für dieses Problem und beinhaltet die Methode des “Design-Thinking”, Selbsterfahrungs- und Digitalisierungstechniken. Die Innovation des präsentierten Kurses liegt gerade darin, das eben erwähnte Wissen durch eine bottom-up Perspektive zu vermitteln, die einen Raum zu Introspektion öffnet. In diesem Raum ist der/die Lehrveranstaltungsleiter/in ein Moderator und die Studierenden leiten die Diskussion. Die Teilnehmer/innen sollen so ihre untergründigen Emotionen und Annahmen reflektieren, die möglicherweise die Hemmschwellen im Schreibprozess sind. Ausgewählte Design-Thinking Techniken ermöglichen eine Übertragung, durch die Studierende sich selbst in ihrem Forschungs- und Schreibprozess neu entdecken. Hinzu kommen Anleitung zu einem persönlichen Navigationsplan und Transformationsstrategien von wissenschaftlichen Ergebnissen zu neuen Zuhörerschaften. Die Präsentation eben dieses Ansatzes im Kursraum “Out of the Box” zu denken ermöglicht vertiefende Gespräche über wissenschaftliche Grundlagen, notwendige Forschungsskills und den akademischen Standard von heute und von morgen.

Würdigung durch die Jury

Dieses von der Jury ausgezeichnete Projekt ist mehr als der damit verbundene Kurs „Scientific research projects I und II“. Es geht ein überfachliches und in allen Hochschulen aktuelles Problem an: Der Kurs situiert sich nicht in einem bestimmten Wissensfeld, sondern betrifft das Schreiben von Abschlussarbeiten generell. Er richtet sich an eine größere Gruppe (60 Teiln.) aus verschiedenen Stufen bis hin zum Doktorat insbesondere aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Nach der Methode eines fünfstufigen „Design-Thinking“ lernen und üben die Teilnehmenden, den Schreibprozess von Abschlussarbeiten zu planen und zu bewältigen – von der Problemdefinition und Ideenphase bis hin zur Erstellung von Prototypen und diskursiven Präsentation für die Peers. Dieser Vorgang soll Hindernisse identifizieren, Projektziele klären und nachhaltiger machen und die kommunikativen Aspekte fördern. Er geht aus vom persönlichen Verhältnis der Studierenden zu ihrem Projekt und erfolgt ‚bottom up‘ als selbstverantwortlicher, aber begleiteter und moderierter Prozess. Die Studierenden nähern sich auf verschiedenen, zuerst einmal psychologisch begründeten Wegen und mit Selbsterfahrungsanteilen ihren Themen an, arbeiten mit symbolischen Zugängen zu ihren Aufgaben und Projekten und suchen positive Lösungswege, die sie dann in Präsentationen nach verschiedenen, teilweise digitalen Modellen vorführen. Es finden schließlich individualisierte Tests statt, die im Austausch stattfinden und zu weiteren Inputs führen.

Die besondere Stärke dieses Lehrprojekts, das stark in der Wissens- und Lernkultur der Sigmund Freud Privatuniversität verankert zu sein scheint, ist seine inspirierende Übertragbarkeit auf verschiedenste Bereiche in einem Problemfeld, das alle Hochschulen und nicht nur die Geistes- und Sozialwissenschaften kennen.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie: Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung

Shortlist-Auszeichnung

Dr.ⁱⁿ Lisa Lechner

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Institut für Politikwissenschaft



Lisa Lechner

Sarah Weiler

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Institut für Politikwissenschaft



Sarah Weiler

Simon Salvenmoser

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Institut für Politikwissenschaft



Simon Salvenmoser

„VO Statistik: Eine Entdeckungsreise unserer Gesellschaft“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Statistikvorlesung ist so konzipiert, dass Studierende anhand von konkreten Problemstellungen statistische Konzepte erlernen. So wird zum Beispiel der Frage nach den Beiträgen von unterschiedlichen Staaten und Akteuren zum Klimawandel mithilfe der zentralen Tendenz und der Variabilität nachgegangen. Es werden stets aktuelle Themen ausgewählt, um die Relevanz der Statistik zu demonstrieren. Dies hat zum Ziel, den Studierenden die Nützlichkeit von Statistik im Alltag als auch im Arbeitsleben nahe zu

bringen und deren Lernmotivation zu erhöhen. Sowohl der Foliensatz, das Begleitskript, als auch die Literatur verfolgen dieses Prinzip. Ein weiteres Element der Vorlesung ist die permanente Wissensüberprüfung durch Arsnova-Fragen. Der computergestützte Prüfungsablauf stellt das dritte Element des Vorlesungskonzeptes dar. Beinahe 100 randomisierbare Multiple-Choice Fragen, welche ein rigides Qualitätsüberprüfungsverfahren durchlaufen haben, dienen der Grundlage zur Erstellung von Abschlussklausuren. Die Prüfung kann mithilfe des R-Paketes „exams“ flexibel erstellt und effektiv als auch umfassend ausgewertet werden. Der Feedbackloop für Studierende wird in diesem Ablauf optimiert. Durch das hier präsentierte Lernkonzept werden bestehende Materialien, sowohl Lehrmaterial als auch Prüfungsfragen, konsistent und nachhaltig verbessert, als auch neue Inhalte und Perspektiven durch aktuelle Problemstellungen geschaffen.

Würdigung durch die Jury

Dieses von der Jury hervorgehobene Projekt setzt sich zum Ziel, das Erlernen von Statistik auf neue Weise relevant und interessant zu machen. Statistik ist bekanntlich die Grundlage für viele fachspezifische Anforderungen, aber für die Studierenden selten ein Vergnügen; das nachhaltige und tiefere Verstehen statistischer Arbeitsweisen ist aber gerade für die spätere Übertragbarkeit entscheidend. Die Absicht wird hier umgesetzt einerseits durch die thematische Gestaltung, andererseits durch die vorlesungsbegleitende Wissensüberprüfung mit Quizformen und einem besonderen Prüfungsmodus. Thematisch werden Fragen von hoher gesellschaftlicher Relevanz herangezogen (Klimawandel, Globalisierung, Protestbewegungen, globale Entscheidungsmechanismen u.a.m.), deren Analyse die Bewältigung großer Datenmengen voraussetzt. Die vorlesungsbegleitend und prüfungsvorbereitend eingesetzten rechnerischen Quizaufgaben können konzeptuell, analytisch oder anwendungsorientiert ausgerichtet sein. Die Klausur zum Schluss arbeitet mit randomisierten Fragen und mit einem Feedback, das detaillierter und damit ebenfalls individueller ist als üblich. Ziel ist, mehr auf Verständnis und weniger auf Auswendiglernen zu setzen. Die Vorlesung wird durch umfangreiche Lernmaterialien begleitet.

Der Kurs beeindruckte die Jury nicht zuletzt durch den Nachweis, dass auch sehr große und einführende Vorlesungen (in diesem Fall für ca. 300 BA-Studierende) nach neuen didaktischen Anforderungen inhaltlich gestaltet und unter Berücksichtigung von individualisierten und kompetenzorientierten Kriterien bewertet werden können. Es kann auch der Schluss gezogen werden, dass gute Lehre meist mit einem zusätzlichen Engagement und Aufwand (hier v.a. für Lernmaterialien und den computergestützten Prüfungsmodus) verbunden ist, wie er hier vorbildlich geleistet wird.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie: Digitale Transformation in der Lehre

Ars Docendi Preisträgerin

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sylvia Lingo

Universität Wien

Zentrum für Lehrer/innenbildung



Sylvia Lingo

**„Wissensvermittlung einmal anders! Digitale Medien/Videos in der schulischen Praxis“, Proseminar am Zentrum für Lehrer/innenbildung
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)**

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Lehrveranstaltungs-konzept verfolgt zwei primäre Ziele im Lehramtsstudium: Studierende erfahren die digitale Kompetenzerweiterung durch innovative Elemente der LV-Leitung und setzen digitale Tools, Methoden und Konzepte als zukünftige Lehrer/innen selbst ein, indem sie, zum besseren Theorie-Praxistransfer, eine Flipped-Classroom-Einheit gestalten (und zur Vorbereitung ein Lernartefakt mit zumindest einem Video erstellen).

Dabei wird den Studierenden eine innovationsfördernde, experimentierfreundliche Lernatmosphäre mit vielfältigen, heterogenen Zugangsweisen/Disziplinen ermöglicht. Eine dichte, individuelle Betreuung und Unterstützung von den Theorien und Ideen bis zur tatsächlichen Umsetzung ist dabei unumgänglich.

Vorab erhalten die Studierenden jedoch ein umfassendes Methodenrepertoire und Grundlagenwissen, um diese sequenziell aufgebaute Projektarbeit der Flipped-Classroom-Einheit erfüllen zu können und somit eine reflexive Auseinandersetzung im Kontext Schule anzustoßen.

Dabei werden sowohl klassische Vermittlungselemente wie Vorträge als auch aktivierende Methoden mit und ohne digitale Tools ins Zentrum der Präsenzeinheiten gestellt. In den ergänzenden Online-Phasen erwerben die Studierenden bei Online-Assignments, der Erarbeitung von Lernpfaden, offenen Bildungsressourcen wie MOOCs und Diskussionen in

Foren weitere digitale Kompetenzen und erschließen sich selbstverantwortlich die digitalen Möglichkeiten der Wissensvermittlung und Wissensaneignung.

Würdigung durch die Jury

Frau Lingo erfüllt mit der von Ihr über mehrere Semester konzipierten und durchgeführten Lehrveranstaltung eine Doppelfunktion im Lehramtsstudium: Studierende erleben einerseits die Digitalisierung als methodisches Instrument in der eigenen Lehre und andererseits setzen sie digitale Methoden und Werkzeuge wiederum selbst ein durch die Gestaltung einer thematischen Lehrereinheit in Ihrer Rolle als zukünftige Lehrerinnen und Lehrer.

Zunächst werden die theoretischen Grundlagen zum Wissen, Lehren und Lernen im Vermittlungskontext erarbeitet. Die eingesetzten Lehrmethoden sind dabei vielfältig und reichen vom klassischen Vortrag bis zu digital gestützten interaktionsintensiven Methoden. Den Studierenden bietet sich dabei die Möglichkeit ihren individuellen Methodenkoffer für die spätere Berufstätigkeit mit praktisch erlebten Beispielen zu füllen. Dabei kommen sowohl Präsenzphasen als auch Online-Phasen zum Einsatz und die Studierenden erhalten einen umfangreichen Überblick über zahlreiche relevante Themengebiete im Bereich der Wissensvermittlung insbesondere auch durch Einsatz digitaler Technologien. Für die Studierenden besteht dabei auch die Möglichkeit der persönlichen Schwerpunktsetzung.

Nach dem Aufbau dieses Grundlagenwissens bearbeiten die Studierenden eine eigene Aufgabenstellung als Theorie-Praxis-Transfer: die Konzeption einer Flipped-Classroom-Lehrereinheit inklusive der Erstellung eines eigenen Vorbereitungsvideos. Dabei werden sie eng von Frau Lingo begleitet. Besonders gelungen erscheint der kollegiale, konstruktive Austausch zwischen den Studierenden über die erarbeiteten Lehrereinheiten. Auch dabei kommen wieder digitale Werkzeuge zum Einsatz. Insgesamt eröffnet sich den Studierenden in der Veranstaltung von Frau Lingo eine innovationsfördernde und experimentierfreudige Atmosphäre.

Dies lässt sich auch aus den sehr positiven Stimmen der Studierenden ablesen, für die diese Lehrveranstaltung eine Bereicherung ihres Studiums war.

Die von Frau Lingo eingesetzten Werkzeuge und Methoden sowie die Abwechslung zwischen Präsenzveranstaltungen und Online-Phasen sind wohldurchdacht und gut begründet. Insbesondere der Einsatz im Lehramtsstudium mit der dadurch erzielten Multiplikatoren-Wirkung macht diese Veranstaltung besonders wertvoll in der universitären Lehre.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Kategorie: Digitale Transformation in der Lehre

Shortlist-Auszeichnung

Dr.ⁱⁿ Monika Stromberger

Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Geschichte



Monika Stromberger

„Einführung in die Sozialkunde (Vorlesung mit Übung)“
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die VU „Einführung in die Sozialkunde“ vermittelt Ansätze zur Analyse gesellschaftlichen Wandels mit Fokus auf Schlüsselthemen wie Frieden, Ökologie und soziale Ungleichheit. In diesem Konzept nimmt Medialisierung eine wichtige Perspektive ein – auf inhaltlicher Ebene wie in didaktisch-methodischer Hinsicht. Quellenkritische Analysemodelle aus der Geschichtswissenschaft werden ergänzt durch medienkritische Ansätze aus den Sozialwissenschaften und Konzepten aus der Fachdidaktik. Dabei werden sozialer Wandel und soziale Partizipation nicht nur in historischer Dimension beleuchtet, sondern auch der Bezug zu aktuellen Problemen hergestellt. Dies wird verbunden mit den Prinzipien des „Blended Learning“. Online Tools werden auf drei Ebenen verwendet: Kollaboratives Arbeiten in Kleingruppen – Autonomes Lernen – Kommunikation im Kurs. Damit ist auch die Reflexion solcher Instrumente und deren Überprüfung für die Anwendung im Unterricht verbunden. Die Lernziele der Lehrveranstaltung: Die Studierenden können gesellschaftlichen Wandel im Lichte zentraler historischer Prozesse verstehen und dieses Verständnis mit der Analyse vor allem von (Bild- und AV-)Medien verknüpfen. Sie können „Medialisierung“ definieren und in Zusammenhang mit historischen und aktuellen Thematiken als Analyseansatz anwenden. Darüber hinaus sind sie mit einigen Elementen des „Blended Learning“ vertraut, kennen deren Vor- und Nachteile und können entscheiden, wie sinnvoll deren Anwendung im Schulunterricht ist.

Würdigung durch die Jury

Die Veranstaltung von Frau Stromberger vermittelt Ansätze zur Analyse des gesellschaftlichen Wandels mit der Fokussierung auf aktuelle Schlüsselthemen wie Frieden, Ökologie und soziale Ungleichheit. Die Medialisierung nimmt dabei sowohl auf inhaltlicher Ebene wie auch in der didaktisch-methodischen Perspektive eine wichtige Rolle ein. In der Veranstaltung werden sozialer Wandel und Partizipation mittels Blended Learning-Elementen in Bezug zu aktuellen Problemen gesetzt. Digitale Werkzeuge werden unter Berücksichtigung der kritischen Reflektion dieser Tools von Frau Stromberger auf den Ebenen Kollaboratives Arbeiten in Kleingruppen, Autonomes Lernen und zur Kommunikation innerhalb des Kurses eingesetzt.

Der Inhalt der Veranstaltung fokussiert auf Themen des schulischen Lehrplanes. Dabei ist die Anwendungsorientierung ein zentraler Bestandteil. Es werden unterschiedliche Instrumente und Werkzeuge verwendet, so dass die Möglichkeiten des digital gestützten Lehrens und Lernens erlebt werden können. Jede Anwendung wird dabei mit Reflexionsfragen begleitet und adressiert somit auch die Probleme mit den Medien bei gleichzeitiger Förderung der Selbstreflexion der Studierenden. Das Feedback ist ein fortwährender Prozess und fließt in die Weiterentwicklung des Moduls ein.

Im Rahmen der Veranstaltung lernen die Studierenden verschiedene Elemente von Blended Learning Konzepten kennen und als integraler Bestandteil des Kurskonzeptes werden diese kritisch vor dem Hintergrund von Lehr- und Lernstrategien für die Anwendung im Schulunterricht reflektiert. Ein wichtiger Beitrag für die digitale Transformation der Lehramtsausbildung.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Kategorie: Digitale Transformation in der Lehre

Shortlist-Auszeichnung

Dr.ⁱⁿ Barbara Covarrubias Venegas

Fachhochschule Wien der WKW
Studienbereich Human Resources & Organization



Foto: Barbara Covarrubias Venegas

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eithne Knappitsch

Fachhochschule Kärnten
Studienbereich Wirtschaft



Eithne Knappitsch

„Global Case Study Challenge: Developing digital leadership and collaboration competencies“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Digitale und interkulturelle Kompetenzen werden oft in Lehrveranstaltungen vermittelt, welche von Theorieinputs geprägt sind. Die vorliegende Einreichung beschreibt ein innovatives und erfahrungsbasiertes Konzept, welches Studierenden die Möglichkeit bietet, reale Erfahrungen in der virtuellen Zusammenarbeit und interkulturellen Kommunikation aus erster Hand zu sammeln.

Das Lehrprojekt ist eine Zusammenarbeit von 12 Hochschulen aus Österreich und aller Welt, um das Lernerlebnis in ihren „International Management“-Lehrveranstaltungen zu verbessern, und verfolgt die Philosophie des Internationalisation@Home-Ansatzes kombiniert mit einer COIL (Cooperative Online International Learning) Strategie. Rund 300 Studierende wurden virtuellen, internationalen Teams von 7-8 Mitgliedern zugeteilt, die

über einen Zeitraum von 2 Monaten gemeinsam an einer Case Study mit Bezug zum Internationalen Management gearbeitet haben. Während der zwei Monate erhielten die Studierenden virtuelle Vorträge, virtuelle Gruppenarbeiten, erlebten und reflektieren virtuelle Team Building Aktivitäten und arbeiten selbständig an der Ausarbeitung der Case Studies. Die Case Study Präsentationen fanden im Rahmen einer virtuellen Konferenz statt, welche mit einer kurzen Keynote zum Thema Global Virtual Teams (GVT) eröffnet wurde. In weiterer Folge fanden die Gruppenpräsentationen in zehn Sub-Tracks statt. Eine Debriefing session mit internationalen Managern rundete das Design der Lehrveranstaltung ab.

Würdigung durch die Jury

Die Veranstaltung von Frau Covarrubias Venegas adressiert digitale Skills des aktuellen und des zukünftigen Arbeitsmarktes. Das Lehrprojekt ist eine Kooperation von 12 Hochschulen rund um den Globus und macht International Management den Studierenden direkt erlebbar. Es greift unterschiedliche Formen der Online-Lehre – sowohl synchron wie auch asynchron – und des Offline-Lernens auf und schafft für die Studierenden eine Lernumgebung, welche der Realität der späteren internationalen Berufspraxis sehr nah ist. Die Heterogenität der Studierenden aus unterschiedlichen Studienbereichen und mit unterschiedlichem Vorwissen unterstützt ein verstärktes Voneinander- und Miteinander-Lernen und macht für die Studierenden die Thematik der interkulturellen und globalen Zusammenarbeit in verteilten Arbeitsgruppen direkt erlebbar. Das didaktische Konzept der Veranstaltung kombiniert interkulturelle Kommunikation mittels digitaler Technologien und internationale Managementpraxis in einer digital gestützten Arbeitsumgebung.

Dabei werden Ergebnisse der erfahrungsbasierten Lernforschung berücksichtigt, und das Projekt stellt eine ideale Möglichkeit der Internationalisierung@Home dar.

Besonders gelungen ist die Durchführung einer virtuellen Konferenz, bei der das Setting einer wissenschaftlichen Konferenz mit Keynotes im Plenum und thematischen Tracks in Kleingruppen virtuell nachgebildet wird.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi Preisträger

Dr. Benjamin Hetzer

Medizinische Universität Innsbruck
Department für Kinder- und Jugendheilkunde



Benjamin Hetzer

Dr. Georg Gasser, PD

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Institut für Christliche Philosophie



Georg Gasser

„Zum Wohle des Patienten. Medizinethik in der Pädiatrie: Interdisziplinäre Perspektiven – ganzheitliche Entscheidungen“
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Wie kann Studierenden vermittelt werden, dass Medizinethik nicht abstrakt und theorielastig ist, sondern eine wichtige Rolle in ärztlichen Entscheidungen des klinisch-praktischen Alltags spielt und für eine gute, ganzheitliche Entscheidungsfindung zum Wohle des Patienten zu berücksichtigen ist?

Diese Ausgangsfrage führte zur Konzeption einer doppelten Zielsetzung dieser Lehrveranstaltung: Zum einen besteht sie darin, Medizinstudierenden ein Grundwissen der Medizinethik (Ethik am Lebensanfang und Lebensende, Patientenautonomie, Lebensqualität, Gerechtigkeit, Therapiezieländerung, Mut unangenehme Entscheidungen zu treffen usw.) zu vermitteln. Zum anderen soll die praktische Anwendung dieses Grundwissens erprobt werden, indem es im konkreten klinischen Alltag durch Stationsbesuche verankert wird.

Jede Lehreinheit besteht daher aus drei miteinander verzahnten Elementen: (a) medizinethischer Input, (b) Anwendung der Theorie am Krankenbett sowie (c) Debriefing und Diskussion zum Abschluss.

Es wird besonders darauf geachtet, dass Studierende mit den verschiedenen involvierten Personenkreisen – Patient/innen, Ärzteschaft, Pflegepersonal, Therapeut/innen und Angehörige – in Kontakt kommen, um die Multidimensionalität der diskutierten Fälle konkret erfahren zu können. Dadurch soll der Gefahr einer Verengung auf medizinisch-kurative Aspekte entgegengewirkt und Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, die Perspektive der verschiedenen „stakeholder“ einzunehmen.

Würdigung durch die Jury

In der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ des *Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre* wird in diesem Jahr ein Projekt gekürt, das durch eine konsequente Orientierung an den Bedarfen des studentischen Lernprozesses neue, von Zusammenarbeit geprägte Wege des Lehrens begründet hat. In Kooperation mit Dr. Benjamin Hetzer hat der hier nominierte PD Dr. Georg Gasser ein Lehrprojekt konzipiert, das ausgehend von Zielen und Rahmenbedingungen des lokalen Medizin-Curriculums einen offenen Bedarf abzudecken vermag: Die stärkere Integration medizinethischer Themen. Um die als Wahlfach angesiedelte Lehrveranstaltung der Medizinethik in ihrer Relevanz zu unterstreichen, haben die beiden Lehrenden ihre Expertisen vereint und so eine Symbiose theoretisch-philosophischer Ansätze der Medizinethik mit klinisch-praktischen Aspekten der Pädiatrie erzeugt. Das hier entstandene Lehrkonzept folgt in seinem Design den drei Prozesselementen des Lernens, die in Verbindung den Wissenserwerb einer Person prägen: Die Auseinandersetzung mit abstrakt-theoretischen Informationen, das Erleben einer konkreten (themenbezogenen) Situation sowie die Kopplung dieser beiden durch gezielte Reflexion. Jede Lehreinheit des hier gewürdigten Projektes folgt dem Prinzip dieses Dreiklangs, beginnt mit der theoretischen Einführung in ein Thema, ermöglicht die Anwendung am Krankenbett und schließt – zurück in der Seminargruppe – mit dem Austausch über das Erfahrene und (neu) Erkannte.

Es ist die Klarheit und Wirksamkeit des hier realisierten didaktischen Lehrkonzepts sowie die bewusste Verquickung der fachlich verschiedenen Perspektiven, die dieses Projekt so wertvoll und gleichsam leicht auf andere Kontexte übertragbar macht. Die Offenheit, mit der beide Lehrenden als interdisziplinäres Teaching Team agieren, unterstreicht zudem, welchen Wert es haben kann, sich auf andere Zugänge einzulassen und miteinander in Austausch zu treten; sowohl innerhalb der Wissenschaft(en) als auch darüber hinaus.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Shortlist-Auszeichnung

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Regina Steiner

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Elementar- und Primarschulpädagogik

Eva Prammer-Semmler, MA

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Inklusive Pädagogik

Dr.ⁱⁿ Christina Spaller

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Elementar- und Primarschulpädagogik

Michael Rieseneder, BEd

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Elementar- und Primarschulpädagogik

Dr. Jakob Feyerer

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Elementar- und Primarschulpädagogik

Mag.^a Regina Gebetsroithner, OstRⁱⁿ

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Elementar- und Primarschulpädagogik

Christine Kladnik, IL, MA

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Inklusive Pädagogik

Karl Wegenschimmel, MA

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Internationale Kooperation &
Studienprogramme

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Busch, OstRⁱⁿ

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Sekundarstufenpädagogik

Mag.^a Catherine Carré-Karlinger

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Internationale Kooperation &
Studienprogramme

Dr. Thomas Mohrs

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Sekundarstufenpädagogik



Regina Steiner



Eva Prammer-Semmler



Christine Kladnik

**„Finales Modul der bildungswissenschaftlichen Grundlagen mit
erweitertem Praktikum“**

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das abschließende Modul (9EC) der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen in der Ausbildung von Primarschulpädagog/innen an der PH OÖ befasst sich mit aktuellen Herausforderungen an Bildung und Erziehung und ermöglicht sowohl eine Zusammenschau wie auch eine Vertiefung in einen Einzelbereich. Die Lehrveranstaltung besteht aus einer UV in Form einer Ringvorlesung mit vertiefenden Diskussionen und einem Übungsteil in einer zu wählenden Teilthematik. Damit verbunden ist ein Praxisteil in einer schulischen oder außerschulischen Organisation, der vor dem Hintergrund der theoretischen Grundlagen reflektiert wird. Es geht darum, vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten abseits der üblichen Praxis zu schaffen und zudem eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis zu ermöglichen. Die Studierendengruppen werden von Lehrendentandems der PH OÖ betreut und unterstützt.

Das Lehrveranstaltungsmodul soll eine Auseinandersetzung mit Aufgaben und Tätigkeitsbereichen von professionellen Lehrpersonen jenseits von reiner Unterrichtstätigkeit in der eigenen Klasse ermöglichen und eine Reflexion des Lehrberufes im Kontext von Gesellschaft und (außer)schulischen Rahmenbedingungen anstoßen. Sowohl die Methodik der Lehrveranstaltung wie auch die Prüfungsanforderungen sind vielfältig und unterstützen selbstorganisiertes und selbstbestimmtes Lernen.

Würdigung durch die Jury

Wohlverdient steht dieses Projekt, das von Mag.^a Dr.ⁱⁿ Regina Steiner und Kolleg/innen realisiert wird und an Komplexität seines Gleichen sucht, auf der Short List der hervorstechenden Projekte des *Ars Docendi*-Preises im Bereich „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“. Das in Kooperation geplante und durchgeführte Modul erstreckt sich über zwei Semester, verbindet die Auseinandersetzung mit vertiefenden Studieninhalten und ermöglicht dabei eine interessen geleitete Schwerpunktsetzung der Studierenden sowie die Verknüpfung mit der Praxis im Rahmen eines integrierten Praktikums. Die Besonderheit liegt hier in der didaktischen Gestaltung der dazugehörigen Lehrveranstaltungen, die sich durch kollaborativ geplante und durchgeführte Elemente, eine flexible thematische Ausrichtung je nach Durchgang sowie die regelmäßige Reflexion unter den Lehrenden auszeichnet. Es ist beachtlich und sicher nicht alltäglich, inwiefern die hier beteiligten elf Lehrenden miteinander in Abstimmung gehen und ihre Perspektiven sowie ihr Engagement bündeln, um den Charakter des Moduls zu sichern. Dass das Modul inzwischen zum dritten Mal in dieser Konstellation realisiert wurde, spricht für den Erfolg des Konzeptes und verdeutlicht seinen Wert für die beteiligten Studierenden und Lehrenden. Projekte wie dieses verdeutlichen darüber hinaus, welchen Mehrwert ein stabiles und miteinander vertrautes Kollegium haben kann. Schließlich – und in erster Linie – wird hier jedoch sichtbar, dass die Ausrichtung eines finalen Moduls an Themen der späteren Berufspraxis nicht nur für die Studierenden eine Bereicherung ist, sondern auch für die beteiligten Lehrenden. Es ermöglicht und fördert den Kontakt zwischen der Expertise von Fachlehrenden einerseits und Praxispartner*innen andererseits und trägt so zur Qualität der Ausbildung zukünftiger Absolvent*innen bei. Ohne Zweifel kann das hier entwickelte Konzept als Leuchtturmprojekt bezeichnet werden.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Shortlist-Auszeichnung

**Univ.-Lekt. FH-Prof.
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Grundnigg**
Fachhochschule Salzburg
MultiMediaArt



Thomas Grundnigg

Matthias Tratz, MA
Fachhochschule Salzburg
MultiMediaArt



Matthias Tratz

„Design Wild Week“
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Austrian Design Wild Week bietet eine Woche lang Studierenden die Möglichkeit, Kurse an einer anderen Hochschule zu belegen. In einer gemeinsamen Projektwoche Anfang Mai können Studierende aus Designstudiengängen an andere Hochschulen wechseln. Die Projektwoche ist eine Initiative der Designstudiengänge österreichischer Universitäten und Fachhochschulen. Auf diesem Wege tauschen sich nicht nur Studierende zwischen Hochschulen aus. So gab es auch einen Wechsel innerhalb einzelner Städte oder innerhalb von Hochschulen zwischen verschiedenen Studiengängen bzw. zwischen Bachelor und Master. Ziel der Wild Week ist ein schneller und effizienter Erfahrungs- und Wissensaustausch. Zudem soll das Bewusstsein für die Qualität der Designausbildung in Österreich gestärkt werden. Mit dem gemeinsamen Austausch soll das Potential der Studierenden sowie schneller Wissenstransfer gefördert und öffentlich gemacht werden.

Würdigung durch die Jury

Mit der standortübergreifenden Design Wild Week wird im Rahmen der Short List des diesjährigen *Ars Docendi*-Preises in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ ein Projekt gewürdigt, das auf zwei Ebenen den Wert des Austauschs und der Zusammenarbeit in Hochschulkontexten unterstreicht und diesen außergewöhnlich initiiert; zum einen auf Ebene des studentischen Lernens, zum anderen auf der des akademischen Lehrens. Die Design Wild Week ermöglicht über 120 Studierenden aus designorientierten Studiengängen Österreichs innerhalb einer Woche ihr Fach an verschiedenen Hochschulstandorten zu erkunden, für sie noch unbekannte Themen, (Lehr)Methoden und Ansätze zu erleben und so nicht nur ihr Fachwissen zu erweitern, sondern im Austausch untereinander zu erkennen, wie viel Wissen sie im Studium bereits erworben haben. Die hier evozierte Verbindung formaler und informeller Lernprozesse vermag insbesondere motivationale Aspekte des Lernens zu fördern und stellt so aus didaktischer Perspektive eine überaus wertvolle Ergänzung des Curriculums dar. Die Organisation einer solchen Woche hängt zudem maßgeblich von der Vernetzung der beteiligten Lehrenden ab. Inwiefern dies ressourceneffizient und praktikabel erfolgen kann, wurde seitens der Projektverantwortlichen nicht nur bedacht, sondern auch unkompliziert und entlang vorhandener (technischer) Werkzeuge umgesetzt. Dass im Zuge einer solchen Planung auch ein Kennenlernen und Entdecken der individuellen (Lehr)Zugänge und Inhalte erfolgt, kann ferner relevante Impulse für die Weiterentwicklung der eigenen Lehre ermöglichen und zukünftige Kooperationen anregen. So besticht das Konzept der Design Wild Week gleichsam durch seine Vielschichtigkeit als auch durch seine Realisierbarkeit; ein Projekt, das in dieser Form sicher auch für Lehrende anderer Fachgebiete einen charmanten Weg darstellen kann, um miteinander in Austausch zu kommen und gleichzeitig das Lernen ihrer Studierenden zu fördern.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie: Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Ars Docendi Preisträger

Mag. Dr. Dimitri Prandner

Johannes Kepler Universität Linz
Institut für Soziologie
Abteilung für Empirische Sozialforschung



Dimitri Prandner

Mag. Robert Moosbrugger, BSc

Johannes Kepler Universität Linz
Institut für Soziologie
Abteilung für Empirische Sozialforschung



Robert Moosbrugger

„Empirische Forschungspraktika: Hochschulbildungsangebote für Geflüchtete“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Bei der ersten Studierendenkohorte lag der Fokus auf der Evaluation der MORE Initiative. Dabei wurde seitens der Studierenden ein Teilaspekt einer breiter angelegten Evaluationsstudie bearbeitet. Die Auseinandersetzung mit dem Thema war damit eingebunden in ein größeres, koordiniertes Projekt, an dem andere Forschende beteiligt waren. Der im Rahmen der Lehrveranstaltung bearbeitete Teilbereich ging der Frage nach, wie sich der Prozess der Hochschulintegration von Menschen mit Fluchthintergrund ausgestaltet. Damit lassen sich nicht nur Aussagen darüber treffen, wie MORE oder ähnliche Initiativen passgenauer gestaltet werden können, sondern in weiterer Folge auch über die Anwendbarkeit verschiedener Integrationstheorien.

Hier knüpfte die zweite Studierendengruppe an. Basierend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Auseinandersetzung ihrer/r Kolleg/innen mit dem Thema und dem allgemeinen Forschungsstand wurden Forschungsdesiderate identifiziert und – mit Fokus auf Teilnehmende an MORE an der JKU – mittels vorhandener Sekundärdaten und eigens generierter Interviewdaten vertiefend bearbeitet.

Mit der Ausgestaltung als studierendenzentriertes Lehrforschungsprojekt gingen mit dem inhaltlichen Projekt folgende Lehr- und Lernziele einher: Kompetenzerwerb im Bereich der Methoden der empirischen Sozialforschung, praxisnahes Kennenlernen des Forschungsprozesses unter realen Bedingungen und der Transfer von wissenschaftlichen Theorien in Forschungsinstrumente und Ergebnisdissertation.

Würdigung durch die Jury

Das ausgezeichnete Lehrkonzept folgt dem Ziel, die Teilnehmenden eines Forschungspraktikums für empirische Sozialforschung bereits während des Soziologie-Bachelorstudiengangs in ein akademisch sowie sozial relevantes Evaluationsprojekt zu involvieren und auf diese Weise näher an die Forschungsrealität heranzuführen. Dies geschieht durch die aktive Partizipation an der Programmevaluation der von der Österreichische Universitätenkonferenz (uniko) betriebenen Flüchtlingsinitiative MORE.

Besonders bemerkenswert und zugleich modellhaft ist, dass das Projekt von Beginn darauf hinausgelegt wurde, Lehrforschung an einem Thema in mehreren Semesterkohorten progressiv zu betreiben. Mit ihren Aktivitäten adressieren die Studierenden mithin nicht nur eine gesellschaftliche Problemlage, deren suprauniversitäre Relevanz außer Frage steht, sondern sie liefern auch nachfolgenden Studierenden ein aufgearbeitetes Datenmaterial, das in neuen thematischen und methodischen Ansätzen ergänzend traktiert werden kann. Konkret gelang es der ersten Kohorte, auf der Basis einer Programm- und Forschungsrecherche einen Teilaspekt einer umfassenderen Evaluationsstudie zu bearbeiten. Hierbei entstand in Auseinandersetzung mit der Literatur ein Wirkungsmodell mit evaluationsrelevanten Indikatoren, für deren Überprüfung Items erarbeitet und in Befragungen verwendet wurden. Die generierten Daten flossen in verschiedene Publikationen ein und wurden von der nachfolgenden Praktikumskohorte mit modifizierten Fragestellungen interpretiert, sodass Desiderata identifiziert wurden und mit ergänzenden qualitativen Verfahren bearbeitet wurden.

Die Jury beeindruckte bei diesem Produkt in besonderer Weise, wie es zum einen gelungen ist, Bachelorstudierende in selbstständige Forschungsarbeiten zu involvieren und hierbei kompetenzorientiert zu qualifizieren. Zum anderen ist beispielhaft, wie die Progression der Evaluationsstudie über mehrere Kohorten betrieben wurde, sodass die Relevanz der Datengewinnung auch für die semesterübergreifende Lehre fassbar wurde.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie: Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Shortlist-Auszeichnung

Univ.-Ass. Mag. Dr. René Seiger, MSc
Medizinische Universität Wien
Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie



René Seiger

„Gender und Transsexualität – Gegengeschlechtliche Hormontherapie bei Transgender-Personen“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Ziel dieses Projektes ist, komplexe statistische Inhalte in praxisorientierter Weise den Studierenden mittels partizipativem Ansatz näher zu bringen. Dazu wird ein aktuelles Thema aus der Transgenderforschung gewählt, um einen praxisnahen und greifbaren Zugang zu ermöglichen. Nach einer gemeinsamen Erarbeitung der Themen zu Genderidentität, Transsexualität, Hormontherapie und der zu verwendenden statistischen Analysemethoden, steht die praktische Auseinandersetzung mit bereits aufbereiteten Daten aus einer aktuellen Studie im Mittelpunkt. Dazu werden kleine Forschungsprojekte durchgeführt, die in interaktiven Gruppenarbeiten von den Studierenden selbstorganisiert bearbeitet werden. Hier steht die Vernetzung innerhalb der Gruppe, aber auch zwischen den Gruppen im Mittelpunkt, um einen spielerischen Wissensaustausch zu ermöglichen. Die Kompetenzen in der Erfassung, Analyse und Interpretation von medizinischen Daten werden geschärft und Problemlösungsstrategien werden gefördert und ausgebaut. Um den praktischen Bezug zu den zu bearbeiteten Daten herzustellen, ist eine Exkursion zu einem modernen 3 Tesla Magnetresonanztomographen eingeplant, bei der die Teilnehmer/innen hautnah medizinische Forschung erleben können. Abgerundet wird das gemeinschaftlich durchgeführte Forschungsprojekt durch die Abgabe eines schriftlichen Berichts, der das erarbeitete Wissen widerspiegelt, sowie einer Präsentation des Projekts, die anschließend mit den anderen Gruppen gemeinsam diskutiert wird.

Würdigung durch die Jury

Gewürdigt wird ein Projekt, mit dem die bekannten Akzeptanz- und Motivationsprobleme von Statistikeinführungen wirkungsvoll adressiert werden. Dies geschieht durch die (spielerische) Auseinandersetzung mit (erhobenen) Forschungsdaten biomedizinischer Provenienz, wobei nicht nur um eine Methodenapplikation realisiert, sondern auch eine kritische Reflexion des Aussagewerts entsprechend erhobener und präsentierter Daten ermöglicht wird. Hierzu wurde ein interessantes und aktuelles Thema aus der Transgenderforschung gewählt und mit den Studierenden gemeinsam erarbeitet. Die Erarbeitung erfolgt wesentlich im Rahmen realistisch abgesteckter Forschungsprojekte. Deren Ausrichtung basiert auf einem Pool thematisch probater Fragestellungen statistischer Praxis, aus dem die Studierenden, eigenen Interessen folgend, auswählen, um entsprechend fokussierte Forschungen in Kleingruppen selbstorganisiert zu betreiben. Die Jury überzeugte, wie hierbei notwendig instruktive Phasen mit selbständiger Wissens- und Kompetenzentwicklung in eine Balance gebracht werden. Ebenso beeindruckte, wie, dicht an der Praxis aktueller Forschung, Fragen der Ethik, aber auch des Datenschutzes einbezogen und Potenziale wie Limitationen der gewählten medizinischen Verfahren eruiert wurden.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie: Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Shortlist-Auszeichnung

Mag.^a Regina Altmann, BEd

Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Institut für Primarstufenpädagogik



Regina Altmann

**„Das Inklusive Kunstprojekt mit beeinträchtigten Menschen“
weitere Informationen im Atlas der guten Lehre**

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Wissen um die verschiedenen Diskurse und Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der inklusiven Kunstpädagogik reicht nicht aus, um inklusiv zu denken bzw. zu handeln. Ein inklusiver Bildungsweg ist vor allem ein Weg des Reflektierens über die eigene Einstellung zum Anderssein, vorausgesetzt, dass wir uns selber wahrnehmen, erkennen und annehmen können und bereit sind, manche unserer Einstellungen bei Bedarf zu korrigieren.

Mit dem „Inklusiven Kunstprojekt mit beeinträchtigten Menschen“ soll zusätzlich zur regulären Ausbildung ein lebensnahes, inklusives Lernfeld geschaffen werden, das neue Denkräume zwischen Inklusion und künstlerischer Bildung öffnet.

Neben dem künstlerischen Prozess stehen die gemeinsame Arbeit an dem gemeinsamen Ziel (Performance und Ausstellung) und die damit verbundenen Lernerfahrungen im Fokus. Durch unterschiedliche Ausdrucksformen aus Theater, Bildender Kunst und Tanz können alle Mitwirkenden ihre Ideen abseits von sprachlichen Barrieren individuell ausdrücken und sich mit neuen Rollenbildern auseinandersetzen.

Besondere Lernereignisse werden in Hinblick auf neue pädagogisch-didaktische Erkenntnisse und forschungsrelevante Denkansätze diskutiert. Die neuen Lernerfahrungen lassen sich auf alle anderen Bereiche der Vielfalt und Diversität unserer Gesellschaft übertragen und weiterentwickeln. Damit ist das Projekt ein wichtiger Baustein für die

inklusive Bildung unserer künftigen Pädagogen und Pädagoginnen und ein Beitrag für weitere Forschungen.

Würdigung durch die Jury

Das prämierte Lehrkonzept wurde für die Ausbildung von Lehrkräften der Primarstufe entwickelt und zählt zu den wichtigen Projekten, die Inklusionspädagogik mit fachlichen Inhalten und Praktiken verbinden. Besonders überzeugend war für die Jury, dass die gesteckten Ziele in Kooperation mit unterschiedlichen Kunstinitiativen außerhalb der Hochschule avisiert werden und dass es den Studierenden in solchen kollaborativen und ästhetisch stets variierten Projekten ermöglicht wird, Erfahrungen im dichten Austausch expressiver und performativer Handlungen mit beeinträchtigten Personen zu machen. Wie die Dokumentationen und die studentischen Feedbacks zu den Projekten eindrücklich zeigen, werden in dieser Kombination Praxis erforschender Lehre und künstlerischer Projektrealisierung tatsächlich Ergebnisse generiert, die einen nachhaltigen Einfluss auf die pädagogischen Kompetenzen der angehenden Kunstlehrkräfte haben dürften. Lässt sich auf dem Papier leicht dekretieren, dass allen Menschen, mit und ohne Beeinträchtigung, kreative Potenziale eigen sind, werden hier, weit couragierter, in gemeinsamer künstlerischer Aktivität die Grenzen eines wertenden Zwei-Gruppen-Denkens transzendiert und die gemeinsame Arbeit zwischen den Studierenden und den beeinträchtigten Menschen auf Augenhöhe in den Vordergrund gerückt.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Ars Docendi Preisträger

Dr. Alex Zaufel

Medizinische Universität Graz
Klinische Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie

Dr. Simon Kraler

Universitäres Herzzentrum Zürich

Univ.-Prof. Dr. Alexander Rosenkranz

Medizinische Universität Graz
Universitätsklinik für Innere Medizin

Dr. Florian Moik

Medizinische Universität Wien
Universitätsklinik für Innere Medizin I

Cand. med. Maximilian Köller

Medizinische Universität Graz

Univ.-Prof. Dr. Peter Fickert

Medizinische Universität Graz
Klinische Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie

Cand. med. Adrian Stelzl

Medizinische Universität Graz

Dr. Jakob Riedl

Medizinische Universität Graz
Klinische Abteilung für Onkologie

Dr. Abakar Magomedov

Charité, Virchow Klinikum, Nephrologie und Intensivmedizin

Dr. Florian Wenzl

Medizinische Universität Graz

Dr. Victor Scheu

Spitäler FMI AG, Spital Interlaken, Medizin

Dr. Stefan Weigl

Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie Salzburg

Cand. med. Aryan Aliabadi

Medizinische Universität Graz

Dr. Gregor Mayer

Klinikum Wels-Grieskirchen,
Innere Medizin

Dr. Hasibullah Ehsas

Spital Zofingen
Allgemeine Innere Medizin

Nikolaus Schreiber

Medizinische Universität Graz

Cand. med. Samy Mady

Medizinische Universität Graz

Cand. med. Matthias Egger

Medizinische Universität Graz

Dr. Christian Haider

Kepler Universitätsklinikum, Med Campus III

Dr. Florian Schmalzer

Assistenzarzt für Innere Medizin
Krankenhaus St. Josef Braunau, Innere Medizin 1



v.l.n.r. Alex Zaufel, Aryan Aliabadi, Samy Mady, Niklas Schreiber, Matthias Egger, Adrian Stelzl



v.l.n.r. Maximilian Köller, Florian Wenzl, Victor Scheu, Florian Moik, Hasibullah Ehsas, Simon Kraler



Maximilian Köller (oben links), Stefan Weigl (oben Mitte), Alex Zaufel (oben rechts), Florian Moik (unten rechts), Jakob Riedl (Zentrum), Abakar Magomedov (unten Mitte), Gregor Mayer (unten links).

„Vom Symptom zur Diagnose – Das interaktive Wahlfach zur Verbesserung der klinischen Ausbildung von Jungmediziner/innen“
weitere Informationen im Atlas der guten Lehre

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das vorgestellte Projekt „Symptom Diagnose“ ist eine von Studierenden für Studierende abgehaltene, wöchentlich stattfindende Lehrveranstaltung (LV), die durch interaktives ‘Problem-based Learning’ (Centor et al., 2019) auf das Erlernen klinisch anwendbarer diagnostischer Fertigkeiten abzielt. Das innovative Lehrkonzept wurde 2016 an der Medizinischen Universität Graz erarbeitet und im selben Jahr als Wahlfach in das Curriculum des Diplomstudiums Humanmedizin implementiert. Aufgrund des regen Interesses sowie international erzielter Erfolge wurde das Konzept um Gastvorträge, einen nationalen Diagnostik-Wettbewerb sowie Kongressbeiträge mit interaktiven Workshops erweitert. Zum gegebenen Zeitpunkt (WS 2019/20) zählt die LV 182 Teilnehmer/innen (entspricht 54,17% aller jährlich verfügbaren Studienplätze), welche dieses erweiterte Bildungsangebot annehmen. Da sich engagierte Studierende aktiv an der Konzeption der LV beteiligen können, entsteht ein interaktiver Raum, welcher das Erlernen von fächerübergreifendem Wissen trotz unterschiedlichen Studienfortschritts erlaubt. Das Repertoire dieser LV wird um die Expertise renommierter Gastprofessor/innen ergänzt, wobei die Konfrontation mit Neuem den Blick über den Tellerrand fordert und fördert. Die Nominierung zum Ars Docendi 2020 würde dieser LV die nötige strukturelle Unterstützung geben und in Hinblick auf die Weiterentwicklung dieses innovativen Lehrkonzepts einen essentiellen Baustein repräsentieren.

Würdigung durch die Jury

Das Projekt „Vom Symptom zur Diagnose – Das interaktive Wahlfach zur Verbesserung der klinischen Ausbildung von Jungmediziner/innen“ wurde vor einigen Jahren von Studierenden im Diplomstudiengang Humanmedizin der Medizinischen Universität Graz für Studierende konzipiert. Es wird als wöchentlich stattfindende Lehrveranstaltung im Rahmen eines freien Wahlfachs angeboten mit dem Ziel, Begeisterung für das Fachgebiet Medizin und den ärztlichen Beruf zu vermitteln. Studierende des 5. und 6. Studienjahres zeigen ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen des zweiten Studienabschnitts, wie sie klinisch anwendbare diagnostische Fertigkeiten entwickeln und ausbauen können. Zu diesem Zweck werden gemeinsam klinische Fallbeispiele diskutiert und Lösungsansätze dazu entwickelt. „Im Rahmen der klinischen Fallbeispiele werden Hypothesen zur Diagnose basierend auf Symptomen, klinischen Bildern und Laborkonstellationen gebildet. Weitere Untersuchungen (e.g. Blutbefund, Bildgebung) können die Hypothesen erhärten oder zu deren Verwerfung führen.“ (Zitat aus Antrag) Regelmäßig stattfindende Gastvorträge renommierter Medizinerinnen und Mediziner tragen zur Vertiefung des Erlernten bei. Am Ende der Lehrveranstaltung werden aus den Studierenden, die ein besonderes Engagement und einen hohen Wissensstand bewiesen haben, einige ausgewählt, um die Medizinische Universität Graz bei einem internationalen Diagnosewettbewerb zu vertreten. Diese haben sich zudem verpflichtet, im nachfolgenden Jahr die Lehre sowie die Organisation des Projektes sicherzustellen.

Das Lehrprojekt ist beispielhaft und überzeugt in vielfacher Hinsicht. Es ist klar durchdacht und schlüssig konzipiert. Der hochschuldidaktische Ansatz mit seiner Verbindung von Problem-based-Learning und interaktivem Peer-to-Peer-Teaching unter Einschluss von Gamification-Techniken ist für das Fach innovativ. Das Lehrformat stärkt die Kompetenzen der lehrenden wie der lernenden Studierenden sowohl in fachlicher und methodischer als auch in sozialer Hinsicht. Diversität von Lernniveaus und Lerngeschwindigkeiten vermag es aufzufangen. Die Organisationsstruktur des Formates sichert zudem seine Nachhaltigkeit. Schließlich ist es international ausgerichtet.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Shortlist-Auszeichnung

**Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a
Dr.ⁱⁿ Ana Begoña Ania-Martínez**
Universität Wien
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften



Ana Begoña Ania-Martínez

**„Mikroökonomie in angewandten und berufsorientierten
Masterprogrammen: Consumption, Production, and Welfare B“**
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Lehrprojekt wurde im Rahmen eines Pflichtmoduls im Master Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien entwickelt und verfolgt ein doppeltes Ziel. Inhaltlich nimmt sich das Projekt vor, die Lehrveranstaltung anwendungs- und fragenbezogen aufzubauen. In der Instrumentalisierung möchte das Projekt die Studierenden in ihrem Lernfortschritt aktiv miteinbeziehen und motivieren.

Um das inhaltliche Ziel zu erreichen, wurde u. a. die Prüfungsleistung mit einem Essay ergänzt, in dem die Studierenden anhand ausgewählter Zeitungsartikel mit aktuellen Wirtschaftsthemen konfrontiert werden. Ihre Aufgabe ist, den Bezug zur Lehrveranstaltung zu finden, eine kleine Recherche durchzuführen und das Thema in 800 Wörtern aus wissenschaftlicher Sicht zusammenzufassen. Als Teil der Leistung werden die Essays in einem double-blind, peer-review Verfahren von den Studierenden selbst begutachtet.

Um das Aktivierungsziel zu erreichen wurde einerseits ein Pool an ARSnova Umfragen entwickelt, die in den Theoriesequenzen zur Kontrolle des Lernerfolgs herangezogen werden. Andererseits werden die Aufgaben in den Übungssequenzen in Gruppen erarbeitet. Die Studierenden sind aufgefordert, die Ergebnisse der Gruppenarbeit am

Ende der Stunde in Einzelarbeit aufzuschreiben und viermal im Semester abzugeben. Um eine gute Lernatmosphäre zu schaffen, entscheiden die Studierenden selbst, wann sie diese Abgaben erledigen. Die Abgaben wirken sich je nach Leistung gewichtet in der Beurteilung aus.

Würdigung durch die Jury

Die Lehrveranstaltung „Consumption, Production and Welfare B“ im Fach Mikroökonomie gehört zu den Schlüsselerveranstaltungen des Instituts für Volkswirtschaftslehre der Universität Wien und ist Teil verschiedener Studienprogramme. Vor einigen Jahren wurde sie mit dem Ziel neugestaltet, die Motivation und den Lernerfolg der Studierenden zu erhöhen. Zwar wurde die Ausrichtung auf die Vermittlung mathematischer Kernmethoden der VWL beibehalten. Die Orientierung jedoch wurde anwendungs- und fragenbezogen, um mehr Raum für eine strukturierte Diskussion und Reflexion zu schaffen. An die Stelle der reinen Vorlesung mit Übung ist das Format des inverted classroom getreten: Lehrende erläutern Lernziele und geplanten Ablauf der nächsten Lehrveranstaltungseinheiten. Die Studierenden werden durch eine Lernplattform unterstützt, auf der sie jeweils genau definierte Aufgaben und Lektürevorschläge sowie Foliensätze finden, mit deren Hilfe die sich auf die jeweils nächste Lehrveranstaltung vorbereiten können. Die eigentliche Lehrveranstaltung dient hauptsächlich der Diskussion der Inhalte und der Besprechung der Schwierigkeiten, die sich bei deren Vorbereitung ergeben haben. Um die Aktivität der Studierenden darüber hinaus zu fördern, gibt es zusätzliche Gruppenarbeit. Zudem besteht ein Teil der Prüfungsleistung in der Erstellung eines Essays, das in einem peer-review double-blind-Verfahren von den Studierenden selbst begutachtet wird.

Das Lehrprojekt bietet ein sehr gutes Beispiel dafür, wie Pflichtlehrveranstaltungen mit eher abschreckenden Inhalten, die aber dennoch ein großes und zugleich heterogenes Zielpublikum erreichen sollen, für Studierende attraktiv und kompetenzorientiert gestaltet werden können. Die Kombination der verschiedenen Elemente der Lehrveranstaltung ist schlüssig und gut nachvollziehbar. Das Konzept zeigt eine klare Studierendenorientierung und erlaubt es den an der Lehrveranstaltung teilnehmenden Studierenden, diese selbst unter weniger idealen Studienbedingungen erfolgreich abzuschließen.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Shortlist-Auszeichnung

Ao. Univ.-Prof. Doz. Dr. Andreas Novy

Wirtschaftsuniversität Wien
Institute for Multilevel Governance and Development

Magdalena Prieler, BSc

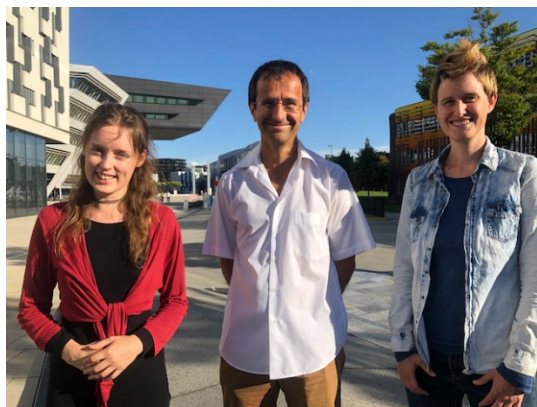
Wirtschaftsuniversität Wien
Institute for Multilevel Governance and Development

Anna Maria Wagner, BSc

Wirtschaftsuniversität Wien
Institute for Multilevel Governance and Development

Veronika Heimerl, BSc

Wirtschaftsuniversität Wien
Institute for Multilevel Governance and Development



Anna Maria Wagner, Andreas Novy, Magdalena Prieler

„Zukunftsfähiges Wirtschaften 1, Vorlesungsübung“ weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Durch die Neukonzeption der Großlehrveranstaltung Zukunftsfähiges Wirtschaften I (bis zu 650 Studierende pro Kurs) werden die Studierenden und ihr Kompetenzerwerb ins Zentrum gestellt; sie werden von passiven Teilnehmer/innen zu aktiven Lernenden. Im Vorfeld der Einheiten erarbeiten sie eigenständig Inhalte, im Hörsaal wenden sie diese gemeinsam mit Studienkolleg/inn/en und den Lehrenden an und in schriftlichen Hausübungen analysieren sie Zeitungsartikel mithilfe der gelernten Konzepte. Kombiniert

werden hierbei online Vorbereitungsmodule, Self-Assessments, Quizze, Vorträge, Diskussionen mit Gästen und vielfältige Kleingruppenaufgaben. Das neue inverted classroom Konzept verbunden mit dem gezielten Einsatz von eLearning Technologien sowie einem Fokus auf Lernziele höherer Komplexität führt zu lebendigem Lernen. Innovative Assessmentmethoden fördern das Mitlernen und verhindern, dass einmalig vor der Prüfung gelernt wird. Zukunftsfähiges Wirtschaften I befähigt Studierende, aktuelle gesamtwirtschaftliche Herausforderungen besser zu verstehen, Zielkonflikte zu identifizieren und dadurch ihre Handlungsfähigkeit zu erweitern. Die LV beruht auf einer multi-perspektivischen Herangehensweise, welche den Umgang mit komplexen Herausforderungen übt. Das innovative Lehrkonzept schult über die Wiedergabe von Wissen hinausgehende Analyse- und Problemlösungskompetenzen.

Würdigung durch die Jury

Die Lehrveranstaltung „Zukunftsfähiges Wirtschaften I“ am Institut for Multilevel Governance and Development der Wirtschaftsuniversität Wien gehört mit ca. 650 Studierenden zur Gruppe der Großlehrveranstaltungen. Sie wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Zum WiSe 2018/19 wurde sie neu gestaltet mit dem doppelten Ziel, zum einen die Anwesenheit und aktive Mitarbeit der Studierenden zu erhöhen und zum anderen mit der Einführung anderer Prüfungsformen auch andere Lernformen zu fördern. Die Vorlesung wurde zur Vorlesung mit Übung nach dem Vorbild des inverted classroom umgestaltet. Die Prüfung mit Multiple-Choice-Fragen wurde zwar beibehalten. Jedoch können Studierende jetzt einen Teil der notwendigen Punktzahl dadurch erwerben, dass sie während der Präsenzeinheiten Fallbeispiele bearbeiten, Arbeitsaufträge ausführen und Fragen beantworten.

Die Lehrveranstaltung „Zukunftsfähiges Wirtschaften I“ ist ein schlüssiges und gut nachvollziehbares Beispiel dafür, wie es gelingen kann, durch die Nutzung moderner hochschuldidaktischer Formate ein großes Zielpublikum kompetenzorientiert zu erreichen und aktiv in die Veranstaltung miteinzubeziehen.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Gesamtwürdigung aus Studierendensicht

Während der Corona-Krise – bei der vieles an Hochschulen improvisiert werden muss und nicht selten die Wissensvermittlung leidet – zeigt sich erneut, wie wichtig gute Lehre ist. Sie muss alle Studierende mitnehmen, sollte spannend sein und einen möglichst großen Erkenntnisgewinn ermöglichen. Die beim Ars Docendi ausgezeichneten Lehrformate machen vor, wie gute Lehre aussehen kann. Hier gab es schon vor dem Lockdown digitale Lehre, sinnvoll kombiniert mit Präsenzlehre. Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten wird gefördert und unterstützt und Seminare werden nicht nur von den Dozierenden durchgeführt, sondern von allen mitgestaltet. Statt nur im Elfenbeinturm zu arbeiten, gibt es viel Kontakt zur Umwelt, bestehende gesellschaftliche Probleme werden analysiert und verbessert.

Dabei fällt die Auswahl, welche der vielen guten Einreichungen den Preis erhalten soll, nicht leicht. Geschafft haben es nun sehr unterschiedliche Lehrkonzepte. Bei manchen mag man sich gar nicht vorstellen, wie viel Arbeitszeit in die Vorbereitung und Umsetzung geflossen ist. Ob solche Konzepte in der Breite funktionieren würden ist fraglich, vielleicht tragen sie ja dennoch dazu bei, die Lehre zu verbessern – und ein Erlebnis für die teilnehmenden Studierenden sind sie allemal.

Bei anderen Einreichungen denkt man sich, dass eigentlich jede Hochschulveranstaltung so aussehen sollte. Wie Lehrpreise eben so sind, haben solche Veranstaltungen teilweise nicht den ersten Preis bekommen. Dennoch sind sie essenziell für die Hochschulbildung: gute grundständige Lehre, die versucht, alle Studierenden mitzunehmen, und so Chancengleichheit in der Bildung fördert.

Gute Hochschullehre wird abseits von Preisverleihungen oft nur wenig gewürdigt, weder finanziell noch in der Wissenschaftsreputation. Und dennoch ist sie wichtig: für uns Studierende und damit auch für die Zukunft der Wissenschaft. Umso erstaunlicher ist es, wie leidenschaftlich und zeitintensiv diese Lehrformate vorbereitet und durchgeführt werden. Dafür vielen Dank und herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger/innen und die vielen anderen guten Einreichungen!

Jacob Bühler
freier Zusammenschluss von
student*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

